

# JAHRESBERICHT 2017

---



## Einleitung

**W**IDE arbeitet als Netzwerk mit Interessierten, die sich aus den unterschiedlichsten Berufs- und Interessenfeldern mit Care-Arbeit und feministischer Ökonomie beschäftigen. Der Austausch ist ergiebig und das hat sich 2017 gezeigt. Im Zusammenhang mit der **Abstimmung zur Altersreform** ist eine interessante [Stellungnahme](#) hervorgegangen, die versteckte Zusammenhänge aufzeigt und viele weit über die üblich vermittelten Informationen enthält. Sie ist auf breites Echo gestossen (abrufbar auf der WIDE-Webseite).

Die WIDE-Arbeitsgruppen beschäftigten sich also auch 2017 mit brisanten politischen Themen, neben der Rentenreform und möglichen Auswirkungen auf die Organisation von Care, hat uns auch das national und international umstrittene Thema der **nachhaltigen Landwirtschaft und Ernährung** beschäftigt. Mit Workshops will WIDE sich in die öffentliche Debatte

einschalten und Einfluss nehmen, wo immer die Kampagnen zu Fair Food und Ernährungssouveränität geführt werden. Als Lernplattform für feministische Ökonomie war selbstredend auch die **Eurokrise** zentrales Thema für WIDE.

Der Wechsel an der Geschäftsstelle klappte bestens. Seit August koordiniert Annemarie Sancar die Netzwerkarbeiten, Karin Jenni hat ganz zur Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers gewechselt.

### Inhalt:

- Debattierclub
- Feministische Blicke auf Fair Food
- Nadelstich-Gruppe
- WIDE+
- WIDE-Kurse
- Veröffentlichungen
- Weitere Vereinsaktivitäten
- Finanzen

## DEBATTIERCLUB

Im **Debattierclub** fokussierte die AG Altersvorsorge vor allem die **Reformenreform 2020**, über die wegen des Referendums am 24. September 2017 abgestimmt wurde. Stein des Anstosses war vor allem die Erhöhung des Rentenalters für Frauen von 64 auf 65 Jahre ohne jegliche Kompensation. Die Meinungsbildung erwies sich für Frauen komplex: will sich frau gegen die Erhöhung des Rentenalters aussprechen und sich damit dem Ausbau und der Stärkung der AHV entgegenstellen? Mit der Reform 2020 wären nämlich Renterhöhungen für alle NeurentnerInnen vorgesehen gewesen. Auf jeden Fall hat die Abstimmung Feministinnen, Gewerkschafterinnen und Frauen aus dem links-grünen Parteienspektrum gespalten. Die AG Altersvorsorge hat vor diesem Hintergrund, vor allem aber weil sie grosse Denklücken im öffentlichen und im parlamentarischen Diskurs feststellte, ein [Diskussionspapier](#) verfasst unter dem

Titel **«Noch mehr sparen auf Kosten der Frauen?»**. Diese Denklücken beziehen sich auf die Leistungen, die Frauen in der Schweiz meist gratis oder schlecht bezahlt für die ganze Gesellschaft erbringen. Ein Aufruf zur Erinnerung an die Ziele der 10. AHV Revision, die Einkommenslücken von Frauen als grosse Ungerechtigkeit, Zusammenhänge zwischen Zivilstand und unbezahlter Arbeit, faktische Aufschlüsselung zur Erhöhung des Frauenrentenalters sind die Themen des Diskussionspapiers, verstanden als Beitrag zur Stärkung der feministischen Position in der Debatte um eine gerechte Altersvorsorge für Frauen und darüber hinaus.

Im Jahr 2017 hat sich der Debattierclub auch eine andere Form gegeben. Bis auf weiteres wird der Debattierclub vor allem in Arbeitsgruppen an den Themen Altersvorsorge, Grundeinkommen, resp. Gegenentwürfe, neue Kampagne Lohn

für Hausarbeit, zentrumsferne Grundversorgungen arbeiten. Weiterhin sind alle interessierten Frauen zu den Treffen eingeladen. Zudem soll jährlich eine öffentliche Veranstaltung stattfinden.

*Der **WIDE-Debattierclub** ist ein selbstorganisiertes Gefäss für die Diskussion und Bearbeitung aktueller politischer Fragen aus der Perspektive der Care Ökonomie. Er findet jeweils am zweiten Donnerstag des Monats statt und ist offen für alle Interessierten. Kontaktperson ist Anja Peter.*

*Verfasserinnen des Diskussionspapiers zur Altersvorsorge: Theres Blöchlinger, Mascha Madörin, Anja Peter, Sibylle Stillhart, Therese Wüthrich*

## FEMINISTISCHE BLICKE AUF FAIR FOOD

**W**IDE beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Fragen zu **Nachhaltigkeit, Ernährungssouveränität, Grüne Wirtschaft**. Mit den beiden Volksinitiativen zu Landwirtschaft und Ernährung (die Fair-Food-Initiative der Grünen Partei sowie die Initiative zu Ernährungssouveränität der Bauerngewerkschaft Uniterre) sind diese Themen auch in der Schweizer Öffentlichkeit sehr aktuell. Wie so oft fehlt in den Debatten jedoch eine feministische Analyse.

Eine Genderperspektive ist hier jedoch unerlässlich. Frauen leisten mit 66 Prozent einen weitaus grösseren Anteil an der weltweiten Arbeit (bezahlt und unbezahlt), verdienen jedoch lediglich 10 Prozent des Einkommens. Ihr prozentualer Anteil am Zugang zu Ressourcen, inklusive zu Land und Krediten, liegt bei nur 1 Prozent. Obwohl Frauen weltweit in der Rolle der Ernährerinnen sind und

den Grossteil der landwirtschaftlichen Arbeiten übernehmen, sind 75 Prozent der Hungernden Frauen und Kinder. Ihre Produktivität erfährt nicht die gebührende Wertschätzung auf dem Markt, der auch mittels der Fair-Food-Initiative beeinflusst werden soll.

WIDE hat daher entschieden, eine öffentliche Gesprächsreihe zum Thema **«Feministische Blicke auf die Fair-Food-Idee»** zu organisieren. Im September erläuterte Lisa Bürgi, CDE, anhand einer von ihr verfassten Studie (Webseite von WIDE), wo Menschenrechte und «Nachhaltige Agrarimporte in die Schweiz» sich überschneiden sollten. In der zweiten Veranstaltung im November berichtete Sabin Bieri, CDE, über die vorläufigen Resultate einer Forschung u.a. zum Quinoa-Anbau in Bolivien. Dabei ging es um die Folgen der Integration desselben Produkts in den globalisierten Agrarmarkt für die Geschlechterverhältnisse mit Blick auf

die Arbeitsbedingungen der Bäuerinnen und Landarbeiterinnen in Bolivien. Geplant sind weitere Diskussionen u.a. mit der Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes Christine Bühler. Als roter Faden zieht sich immer wieder die Frage danach, wer profitiert von welchen Produktions- und Handelsformen? Und wer produziert schlussendlich für wen? Die Diskussionen des ersten Gesprächs haben u.a. zu einem ausgezeichneten Artikel zum Thema von Bettina Dytrich in der WOZ geführt.

---

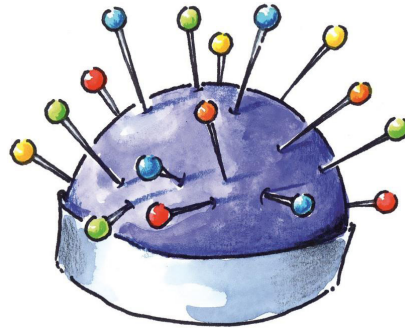
*Gesprächsgruppe: Tina Goethe, Annetta Sancar, Heike Wach, Alexandra Carter, Christine Badertscher, Lisa Bürgi, Sabin Bieri*

## NADELSTICH-GRUPPE

**W**IDE Switzerland hat auch 2017 den inhaltlichen Austausch zu Care-Themen mit dem Denknetz Schweiz im Rahmen der Nadelstich-Gruppe weitergeführt.

Nebst einzelnen «Nadelstichen», u.a. bei der JUSO-Tagung zu Feminismus und bei der Grünen Partei Schweiz haben wir uns – auch in Anlehnung an das Projekt der «Care-Revolution» in Deutschland intensiv mit der Lancierung einer Care-Plattform Schweiz, mit der Altersvorsorge 2020 im Zusammenhang mit der Abstimmung vom September 2017 sowie mit den Konzepten Resonanz und Digitalisierung in Verbindung mit Care auseinandergesetzt.

---



*Nadelstich-Gruppe: Annemarie Sancar,  
Christine Michel, Tina Goethe, Lilian  
Fankhauser, Anna Vasiljevic*

## WIDE+

**W**IDE Schweiz ist Mitglied des in Bern im Oktober 2014 neu gegründeten europäischen Netzwerkes WIDE+ und vertreten im Vorstand (WIDE+-Caucus).

Inhaltlich sind wir in der Arbeitsgruppe Gender und Migration involviert und engagieren uns für eine thematische Teilnahme im für die Schweiz als Nicht-EU-Land leider nur marginal zugängliche Erasmus + Program „#womens-voices 2018 - Strengthening Innovative Solutions to protect Female Migrant and Refugee Rights“. Dieses Programm, das von WIDE+ und Le Monde selon les Femmes Belgien organisiert und von der OSF (Open Society Foundation) unterstützt wird, sieht für 2018-2019 eine Reihe dezentraler Workshops und Konferenzen vor, wo die Folgen des versicherheitslichten Migrationsregimes Europas aus feministischer Perspektive diskutiert und beleuchtet werden. An der für März

2018 in Brüssel vorgesehenen internationalen Konferenz „Democracy and equality beyond borders« vertritt Annemarie Sancar WIDE Switzerland mit thematischer Expertise.



*WIDE Schweiz ist Mitglied des in Bern im Oktober 2014 neu gegründeten europäischen Netzwerkes WIDE+, Jelena Lenggenhager und Annemarie Sancar sind im WIDE+ Vorstand bzw., in der AG Gender und Migration, neu dazu gestossen ist Salome Adam.*

## WIDE-KURSE

### «Frauen zwischen Erwerbsarbeit und Sozialstaat, Armut und Prekarität»

2017 organisierte WIDE die Summerschool «Frauen zwischen Erwerbsarbeit und Sozialstaat, Armut und Prekarität», um verstehen zu lernen, wie die historische und aktuelle Entwicklung der Erwerbsarbeit und des Sozialstaates die weibliche Lebensgestaltung im 20. und 21. Jahrhundert prägt. Grundlegende Fragen nach der emanzipatorischen Bedeutung der Erwerbsarbeit standen ebenso im Fokus wie das Verhältnis zwischen Sozialstaat und Frauen oder die Frage, wie Care-spezifische Lebensbereiche organisiert werden sollten, damit eine selbstbestimmte Lebensgestaltung für alle in einer Gesellschaft möglich ist. Die Themenvielfalt und die vielfältigen Kompetenzen der Kursleiterinnen machten neue spannende und für weitere Diskussionen vielversprechende Zusammenhänge deutlich. Dies und das grosse Interesse am

Kurs ist Anlass genug, die Thematik auch 2018 wieder aufzugreifen.

*(Simona Isler, Externe)*

### «Entwicklungszusammenarbeit für ein sorgsames Leben»

Auf Einladung von Commundo führte WIDE einen Workshop durch zur Frage wie Entwicklungszusammenarbeit aus feministischer Perspektive aussehen würde. Ziel war es aufzuzeigen, wie die EZA die v.a. von Frauen erbrachten lebensnotwendigen Care-Tätigkeiten in ihren Handlungsfeldern aufnehmen müsste, um die Bedingungen für diese Arbeit zu verbessern. Anhand von konkreten Projekten wurden die Spuren von gendergerechter EZA gelegt.

*(Tina Goethe, Annemarie Sançar)*

### «Euro-Krise»

Nach einer Einführung ins politökonomische Denken mit einem Fokus auf Geldtheorien und politische Ökonomie wurden Orte der aktuellen Kontroversen um die Makroökonomie („Finanzkrise“, Eurokrise, EU-Krise) nach Denklücken aus feministischer Perspektive durchleuchtet. Das Euro-Debakel und damit die Verbindung von der Realpolitik zur Theorie wurden nach Ansatzpunkten durchsucht, die sich für eine feministische Debatte aufdrängen. Ausgangspunkt war das Buch „Berscheidener Vorschlag“ von Varoufakis et al. Schliesslich war das Sparen Thema. Aus verschiedenen ökonomischen Sichtweisen studierten die Teilnehmenden die Bedeutung der Staatsdefizite und Austeritätspolitik und suchten nach einer feministischen Analyse, die über das Genderbudgeting hinausgeht. Abschliessend ging

es um die Schuldenstreichungsdebatten und mögliche Alternativen. Das Interesse der Teilnehmenden an den Zusammenhängen der Marktentwicklung und der Debatte der Wirtschaftsmodelle war gross, Anlass genug auch 2018 einen Kurs in feministischer Ökonomie anzubieten.

*Kursleitung: Mascha Madörin, Vorbereitung: Jelena Lenggenhager, Nadja Ollaz, Lydia Hüppin, Theres Blöchlinger, Mascha Madörin, Therese Wüthrich, Franziska Müller, Annemarie Sancar*

### «Juso Schweiz»

Auf Einladung der Juso Schweiz führte WIDE durch Fragen im Zusammenhang mit Care Ökonomie eine Diskussion durch. Zum einen ging es dabei um das Konzept Care-Arbeit als besondere Form der Produktion. Die von den Teilnehmenden eingebrachten vielfältigen Care-Erfahrungen

bereicherten die Diskussion und erleichterten die Anchlüsse zu möglichen politischen Handlungsfeldern.

*Lilian Fankhauser, Annemarie Sancar*

### Reclaim Democracy Workshop: «Ein feministischer Blick auf Krisenpolitik»

WIDE führte am Reclaim Democracy Kongress in Basel einen gut besuchten Workshop zur Frage durch, wie aktuelle Krisen (Finanz-Krise, Flüchtlingskrise, Care-Krise) miteinander verschränkt sind. Hilft Demokratie, die Krisen zu bewältigen? Wenn Care-Arbeit nicht mehr als selbstverständlich gilt, was wäre dann eine demokratische Organisation von Care? Ausgehend vom konkreten Tagesablauf der Teilnehmenden wurde die politische Dimension von Care herausgearbeitet. Care als politisches Handeln begriffen wird form- und verän-

derbar und somit Teil feministisch reinterpretierter demokratischer Partizipation.

*Christine Michel, Tina Goethe, Annemarie Sancar*



## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

### Denknetz Jahrbuch

Digitale Revolution, künstliche Intelligenz, Industrie 4.0 bestimmen die aktuellen Debatten über den Arbeitsmarkt und über unsere Zukunft. Doch wie steht es mit den feministischen Anliegen, der Geschlechterfrage und dem Zusammenhang von Arbeit und Care-Ökonomie? Im Gespräch erläutert Mascha Madörin warum vor dem Hintergrund der laufenden Digitalisierung und Roboterisierung im Gesundheitsbereich die Care-Krise nicht technisch, sondern politisch gelöst werden muss; sie sieht ein zentrales Problem in der Kontrolle und Überwachung sowohl der Patient\*innen als auch des Personals, sie bezweifelt zudem, dass Algorithmen in der Pflege zu Fortschritten führen wird.

Christine Michel und Natalie Imboden beurteilen die Digitalisierung aus feministischer gewerkschaftspolitischer Perspektive kritisch. Sie fragen nach den genderspezifischen Folgen der Flexibilisierung

von Arbeit, besonders mit Blick auf die Plattformwirtschaft und den Dienstleistungssektor, wo der Druck der «ständigen Verfügbarkeit» zunimmt.

Christa Wichterich, WIDE+, zeigt anhand von vier Erzählungen im Kontext von Reproduktionstechnologien, wie sich der feministische Diskurs im Spannungsfeld der Unterwerfung von Frauenkörpern und der Selbstbestimmung, zwischen Wunschkind und der Befreiung von Fortpflanzungszwängen bewegt.

### Widerspruch 70, Militarisierung, Krieg und Frieden

Annemarie Sancar erklärt warum Ansätze des Gender Mainstreaming und die vielfältigen und zahlreichen Projekte zur Friedensförderung durch Unterstützung von Frauenorganisationen mit und nach 1325 im neoliberalen Kosten-Nutzen-Paradigma gefangen sind und wie sich so auch die Ver-

waltung dem Prozess zum gendergerechten Frieden in den Weg stellt.

Christina Klausener und Nina Hössli (cfd) beleuchten im Artikel «Sicherheit: international debattiert, individuell erlebt, Geschlechterspezifische Gewalt in Bosnien-Herzegowina und der Schweiz» die Postkriegszeit am Beispiel von Bosnien-Herzegowina und decken aus der genderperspektive erkennbare Schwachpunkte auf und zeigen, warum bestimmte Versäumnisse zu erneuter Militarisierung zivilgesellschaftlicher Räume und zu neuen Formen der patriarchalischen Ausbeutung geführt haben.

---

## WEITERE VEREINSTÄTIGKEITEN

### Jahresversammlung 2017

Die Jahresversammlung von WIDE Switzerland vom 11. Mai genehmigte einstimmig den Jahresbericht und die Rechnung 2016. Leider hat Christine Michel seit her den Vorstand verlassen, wir danken herzlichst für ihr Engagement! Sie hat ihr grosses Wissen zu Care-Arbeit in den WIDE-AG's, bei Tagungen oder Kursen gerne weitergegeben. WIDE wünscht viele spannende Auseinandersetzungen bei der Unia. Karin Jenni hat mit der Übergabe der Koordinationsstelle auch den Vorstand verlassen.

WIDE begrüsst die drei einstimmig gewählten neuen Vorstandsmitglieder Christina Klausener, Anna Vasiljevic und Therese Wüthrich. Als Revisorin hat Seraina Patzen einen erfolgreichen Einstand gehalten und wir hoffen, dass sie WIDE in diesem Amt ein paar Jahre begleiten wird. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil und einem Apéro im Wöschhüsi in der Matte

besuchten wir gemeinsam den in Kooperation mit der cinematte Bern gezeigten Film «Girls don't fly» von Monika Grassl, 2016.

### Geschäftsstelle

Karin Jenni hat die Geschäftsstelle bis Ende Juli geführt und diese im August an Annemarie Sancar, selber langjähriges Mitglied im Vorstand von WIDE, übergeben. An dieser Stelle dankt WIDE Karin für die gute und effiziente Führung der Stelle und für die gute Übergabe und wünschen ihr viel Erfolg bei der Arbeit auf der Berner Beratungsstelle für Sans Papiers. Die Koordinationsstätigkeiten erledigt Annemarie Sancar seit August 2017 im Gemeinschaftsbüro puncto, Optingenstrasse 54, 3013 Bern, auch offizielle Adresse von WIDE.

**Koordinationsgruppe:** Lilian Fankhauser, Tina Goethe, Simona Isler, Karin Jenni, Jelena Lenggenhager, Christine Michel (bis August), Franziska Müller, Annemarie Sancar, Therese Wüthrich, Anna Vasiljevic, Christina Klausener (alle drei neu)

**Revisorin:** Seraina Patzen

**Geschäftsstelle:** Karin Jenni (bis 31. Juli) und Annemarie Sancar (ab 1. August)

## FINANZEN

Die Abrechnung weist per 31.12.2017 effektive Ausgaben von 31'900.72 Franken aus. Diesen stehen Einnahmen von total 33'618.75 Franken gegenüber. Der Ertragsüberschuss beträgt somit 1'718.03 Franken. Dieser Betrag wird mit dem Vereinsvermögen verrechnet. Das Eigenkapital per 1.1.2018 beträgt 7'967.87 Franken.

Der grösste Ausgabenposten ist wiederum der Personalaufwand. Der zweitgrösste Ausgabenposten sind die Honorare für Kursleiterinnen, wobei auch 2017 ein Teil wieder als Spenden verbucht werden konnte, herzlichen Dank! Auf der Einnahmeseite sind die zweckgebundenen Projektbeiträge, insbesondere für Kurse, besonders hoch, auch die Mitgliederbeiträge sind im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen, auch diesmal wieder dank einem Erinnerungsschreiben im Herbst. 152 Personen haben einen

Mitgliederbeitrag bezahlt. Besonderen Dank gilt unseren Gönnerinnen sowie Alliance Sud, der Gewerkschaft Unia, Fastenopfer (Euro-Krise) und SAFFA (Prekarität...), deren Beiträge allesamt für WIDE von grosser Bedeutung, wenn nicht überhaupt überlebenswichtig sind.

Die wichtigsten Ressourcen, die WIDE als feministisches Netzwerke auch einzigartig machen, sind indes Zeit, Wissen und Engagement der aktiven WIDE-Mitglieder, der Expertinnen und Wissenschaftlerinnen, die mit WIDE zusammenarbeiten und der Frauen, die WIDE-Anliegen in die politischen Agenden tragen. Wer immer interessiert ist, sich mit WIDE Themen auseinanderzusetzen und feministische Kenntnisse einzubringen, ist herzlich willkommen.

WIDE ist über jedes Mitglied, jede Spende und jeden Beitrag dankbar:  
**PC 60-527500-6.**

Mit einem **herzlichen Dank** an alle Institutionen, Netzwerke, Frauen und Männer, die WIDE Switzerland mit Geld und Expertise, mit Beteiligungsangeboten und guter Zusammenarbeit unterstützt haben.

**Mehr Infos:** [www.wide-network.ch](http://www.wide-network.ch)

